

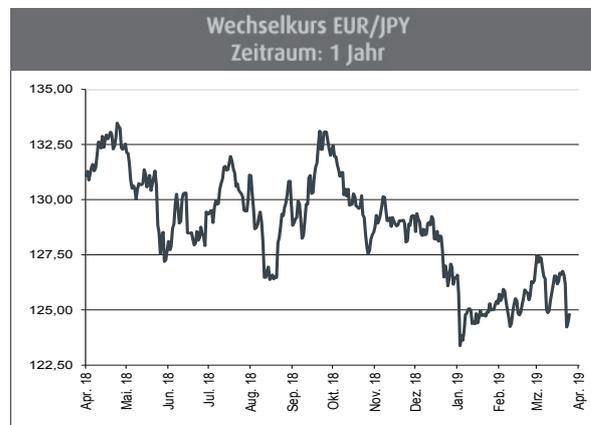
Japanischer Yen (Stand: 05.04.2019)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis¹

comdirect

Aktuelle Situation

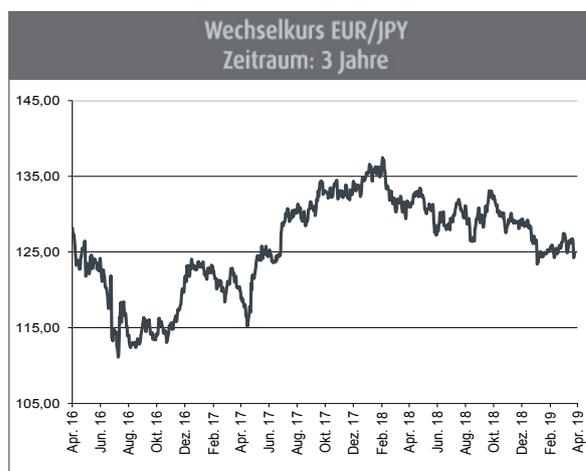
Die Bank of Japan (BoJ) hat im März ein trüberes Bild der Wirtschaft gezeichnet und ihre ultralockere Geldpolitik unverändert beibehalten. Japans Exporte und Produktion hätten einige Schwächen gezeigt, teilte die Notenbank mit, die im Januar noch von einem „anziehenden Trend“ gesprochen hatte. Auch die Einschätzung, dass die Volkswirtschaften in Übersee insgesamt solide wachsen, passte die BoJ an und erklärte, es seien einige Abschwüchungen zu beobachten gewesen. Nachdem andere großen Notenbanken wie die US-amerikanische Federal Reserve Bank (Fed) und die Europäische Zentralbank (EZB) kürzlich einen etwas expansiveren Kurs eingenommen hatten, entschied der Rat der BoJ, den Leitzins bei minus 0,1 % und die Zielrendite der zehnjährigen Staatsanleihen bei etwa Null zu belassen. Nun, da es in China und anderenorts erste Anzeichen für Schwierigkeiten gibt, ist eine Straffung der japanischen Geldpolitik in noch weitere Ferne gerückt. Die japanischen realen Exporte sanken zuletzt um 5,3 % gegenüber dem Vormonat, wobei die Ausfuhren nach China um 7,7 % zurückgingen, wie die Daten der Notenbank zeigen. Die Industrieproduktion in Japan verzeichnete im Januar den größten Rückgang gegenüber dem Vormonat in einem Jahr. Die japanische Notenbank blieb bei ihrer allgemeinen Einschätzung, dass die japanische Wirtschaft „moderat expandiert“, fügte aber einen Satz über die Schwäche bei Exporten und Produktion hinzu. Die schwächelnde Teuerung dürfte den Währungshütern aber weiterhin Kopfzerbrechen bereiten. Im Februar hatte die Inflation mit 0,2 % im Jahresvergleich auf dem niedrigen Stand des Vormonats stagniert. Auch die Kerninflationsrate verharrte bei 0,4 %, sodass die von der BoJ angestrebte Zielmarke von 2,0 % für die Teuerungsrate aktuell außer Reichweite scheint. Angesichts des begrenzten politischen Spielraums der BoJ erwarten Marktbeobachter nicht, dass die Zentralbank kurzfristig weitergehende Maßnahmen



wie Zinssenkungen oder eine explizite Erhöhung ihrer Anlageziele vornimmt, insbesondere wenn der Yen stabil ist. Auch die japanische Regierung schätzt die konjunkturelle Lage in der drittgrößten Volkswirtschaft der Welt etwas schlechter ein. Ende März stellte sie in ihrem Monatsbericht heraus, dass sich die Exporte und die Industrieproduktion zuletzt schwach entwickelt hätten. Dennoch geht sie nach wie vor davon aus, dass sich die japanische Wirtschaft weiterhin moderat erhole. Die schwächeren Bewertungen kommen etwa ein halbes Jahr vor einer seit langem geplanten Erhöhung der Verbrauchsteuer im Oktober. Die Erhöhung wurde bereits mehrfach wegen wirtschaftlicher Probleme verschoben. Es ist die zweite Stufe einer geplanten Mehrwertsteuererhöhung um insgesamt fünf Prozentpunkte auf zehn Prozent. Zurzeit beträgt die Steuer acht Prozent. Nach der ersten Erhöhungsstufe im Jahr 2014 war die Wirtschaft in eine Rezession gerutscht.

Ausblick

In den vergangenen Wochen hat sich der Kurs des Japanischen Yen recht stabil gehalten. Er notierte zum Euro in einer engen Handelsspanne leicht fester und hat dabei sogar die Chartmarke bei 125 EUR/JPY nach unten durchbrechen können. Marktbeobachter erwarten mehrheitlich, dass auch aus der japanischen Konjunktur die Luft heraus sein könnte und sich auch die Erwartungen an die zukünftige Entwicklung am aktuellen Rand verschlechtern können. Es ist jedoch vorerst nicht davon auszugehen, dass kurzfristig eine stärkere Kurskorrektur erfolgen wird. Vielmehr zeichnet sich ab, dass sich der seit Ende 2017 anhaltende, mittelfristige Aufwertungs-Trendkanal auch in den kommenden Monaten durchsetzen wird. In diesem Fall ist zunächst mit einer Annäherung des Yen-Kurses an die obere Trendlinie zu erwarten, die aktuell bei etwa 131,00 EUR/JPY liegt. Danach sollte der Yen wieder zu neuen Kursanstiegen ansetzen. Chancenorientierte Anleger, die auf dieses Chartbild setzen wollen, können bei Kursen ab 128 EUR/JPY in den Yen einsteigen.



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

¹ Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.